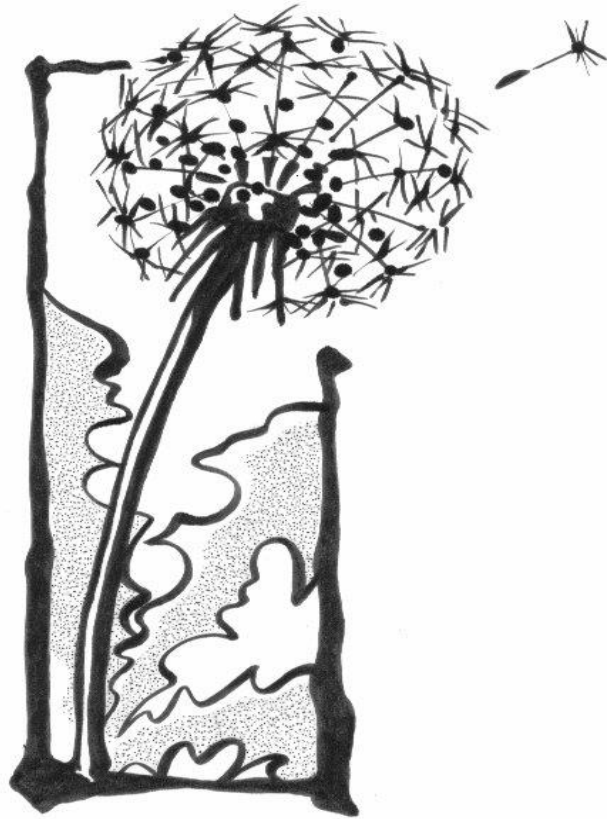


Konzeption



Kindertagesstätte Pusteblume



Ein Kind braucht

**Ein Kind braucht seine Ruhe,
die Kleider und die Schuhe,
die Mahlzeit und den Raum,
Wiese, Luft und Baum.**

**Ein Kind braucht gute Schulen
und auch mal Schlamm zum Suhlen
und oft eine gutes Wort
und Freunde hier und dort.**

**Ein Kind braucht sehr viel Freude
und gute Nachbarsleute,
Lust auf den nächsten Tag
und jemand der es mag.**

1973 von: Irmela Brender

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Deckblatt	
Leitspruch	1
Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort	3
Die Kindertagesstätte:	4
- Entstehung der Kindertagesstätte und ihre Lage im Ort	
- Die Gruppen und deren Besetzung	
Das Team	5
Grundriss der Kindertagesstätte	6
Nutzung und Funktion der Räume	7
Der Arbeitsansatz	9
Der Portfolio-Ordner	10
Die Inhalte und Ziele der pädagogischen Arbeit	11
Beteiligung/Partizipation der Kinder in unserer Kindertagesstätte im sozialen Miteinander	12
Schaubild über das Verfahren im Beteiligungsprozess	13
Sexualpädagogik	14
Integration/Inklusion	15
Übergänge	16
Die Krümel – unsere Krippengruppe	18
Ein Tagesablauf in der Kita	19
Wochenplan	20
Projekte	20
Sprachvorlaufkurs	22
Die Farbenmonster	22
Die Naturforscher	22
Die Pustelinchen	23
Die Zusammenarbeit mit den Eltern	24
Die Öffentlichkeitsarbeit	25
Die Zusammenarbeit mit dem Träger	26
Aufnahmeverfahren für die Kindertagesstätten	27
Adressen	28
Impressum	29

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Längere Zeit haben wir, das Team der Kindertagesstätte Pusteblume, in Fortbildungsveranstaltungen und Teamsitzungen daran gearbeitet, eine Konzeption für die Kindertagesstätte Pusteblume zu erstellen.

Was ist eigentlich eine Konzeption?

Eine Konzeption beschreibt die wesentlichen Merkmale der pädagogischen Arbeit in einer Einrichtung. Wir möchten Ihnen unsere pädagogischen Zielsetzungen, die Inhalte und Schwerpunkte unserer Arbeit sowie unsere Einstellung zu den Kindern in schriftlicher Form vorstellen.

Unsere Konzeption bezieht sich auf den jetzigen Stand, ist aber nach neuen Erfahrungen und Erkenntnissen jederzeit veränderbar und deshalb in einer losen Blattsammlung herausgegeben. Wir werden die Konzeption immer wieder überprüfen und erneuern.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Einrichtung und hoffen, dass Sie sich bei uns wohlfühlen werden.

Die Kindertagesstätte

Entstehung der Kindertagesstätte und ihre Lage im Ort

Die Kindertagesstätte entstand im Frühjahr 1995 am Ortsrand von Trebur, in Richtung Astheim. Das Team und der Elternbeirat hatten großen Einfluss auf die Gestaltung des Hauses und konnten viele eigene Vorstellungen verwirklichen. Bei der Namensuche für die Kindertagesstätte baten wir die damaligen Eltern um Vorschläge. Es gingen viele verschiedene Namen ein und ein Gremium entschied sich dann für den Namen „Pusteblume“, weil die Wiese der Einrichtung mit Pusteblumen übersät war.

Wir sind mit dieser Einrichtung stark verbunden und werden ab jetzt von unserer Einrichtung sprechen.

Die Gruppen und deren Besetzung

Unsere Kindertagesstätte besteht aus drei altersgemischten Gruppen für Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren. Darunter sind zurzeit zwei Integrationsgruppen sowie eine Krippengruppe für Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren. Unsere Gruppen heißen:

Krümelgruppe (Krippengruppe, 3 Fachkräfte)

Gespenstergruppe (Integrationsgruppe 3 Fachkräfte + 1 Nichtfachkraft)

Froschgruppe (Integrationsgruppe, 3 Fachkräfte)

Blumengruppe (2 Fachkräfte + 1 Nichtfachkraft)

In den Gruppen werden jeweils 25 Kinder betreut. Die Integrationsgruppe mit 20 Kindern ist noch mit einer zusätzlichen 15-Stunden-Fachkraft besetzt und für unsere Tagesplätze steht uns eine Küchenkraft mit 20 Stunden zur Verfügung.

Außerdem bieten wir in unserer Einrichtung die Möglichkeit, Schülerpraktikanten Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu geben. Jeweils eine Planstelle für eine Praktikantin im Anerkennungsjahr sowie eine Sozialassistentin ist vorgesehen.

Das Team

Leitung: Inge Kasperek, Dipl. Sozialpädagogin 32 Std.

Stellvertretende Leitung: Christiane Scior 27 Std. Erzieherin (Froschgruppe)

Manuela Glaßmann, Erzieherin 39 Std. (Krümelgruppe)

Monika Hoeflich, Erzieherin 27 Std. (Krümelgruppe)

Sarah Erben, Kinderpflegerin 32 Std. (Krümelgruppe)

Caroline Heßler, Erzieherin 39 Std. (Gespenstergruppe)

Gülcan Simsek, 32 Std. (Gespenstergruppe)

Petra Finsterwalder, Nichtfachkraft 10 Std. (Gespenstergruppe)

Barbara Lott Heilerziehungspflegerin 30 Std. (Froschgruppe)

Julia Graminski, Erzieherin 39 Std. (Froschgruppe)

Nico Hommels, Sozialassistent 39 Std. (Froschgruppe)

Susy Lehiani, Erzieherin 32 Std. (Blumengruppe)

Sylke Ceranka, Erzieherin 39 Std. (Blumengruppe)

Sabine Lortz, Erzieherin 22 Std. (Blumengruppe)

Jahrespraktikantin
FSJler

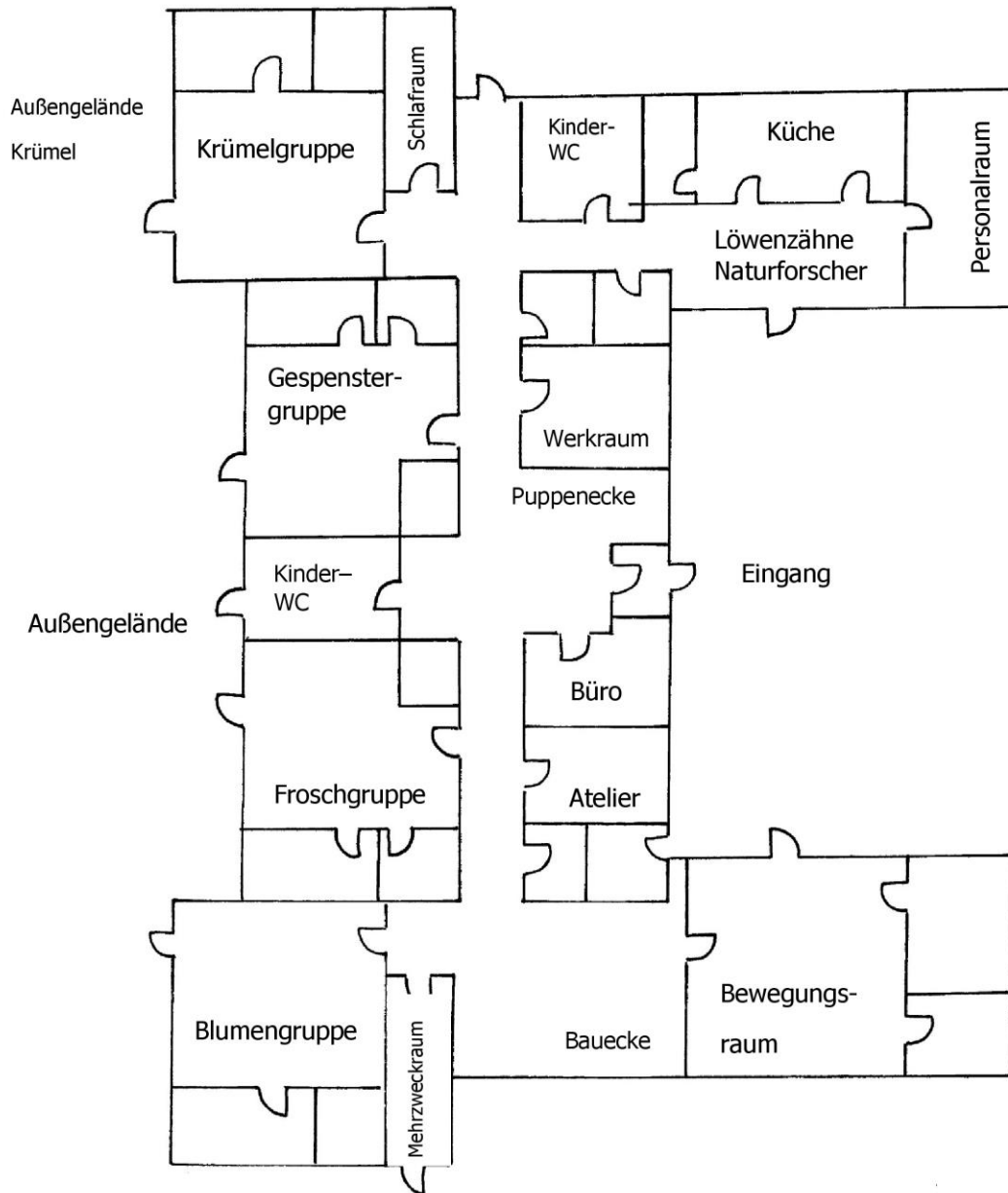
Kerstin Wolferstädter, Küchenkraft 17 Std.

Serife Yüce, Reinigungskraft

Eveline Sturm, Reinigungskraft

Stefan Steffl, Hausmeister

Grundriss der Kindertagesstätte



Nutzung und Funktion der Räume

Während der Kernzeit am Vormittag halten sich die die Kinder vorwiegend in ihren Gruppen auf. Sie haben allerdings nach Absprache die Möglichkeit, sich gegenseitig in den anderen Gruppen zu besuchen, in den Garten zu gehen bzw. andere Spielbereiche aufzusuchen:

Die Puppenecke: Hier haben Kinder die Möglichkeit, Rollenspiele zu spielen. Sie können sich verkleiden und am Kaufladen spielen. Hier üben sie schon mal das „groß sein“, sie können in unterschiedliche Persönlichkeiten eintauchen und Erlebtes nachspielen. Hier werden soziale und emotionale, sowie auch kognitive Kompetenzen gestärkt.

Das Atelier: Hier können sich die Kinder selbständig oder mit Anleitung kreativ beschäftigen. Es stehen ihnen unterschiedliche Materialien und Farben zur Verfügung. An erster Stelle steht hier die Freude am Gestalten, Ausprobieren, sinnliche Erfahrungen machen und Fantasie entwickeln. Hier werden ins Besondere Feinmotorik, Kreativität und Emotionalität gefördert.

Die Bauecke: Hier befinden sich große Duplosteine in verschiedenen Farben. Die Kinder können hier konstruieren und Bauen. Sie müssen sich hier gut miteinander absprechen was und wie sie etwas bauen möchten. In diesem Spielbereich werden besonders soziale Kompetenzen gestärkt aber auch kognitive Kompetenzen werden gefordert, wenn es z. B. um Konstruktionen geht.

Die Turnhalle: Hier haben die Kinder die Möglichkeit selbständig oder angeleitet motorische Angebote wahrzunehmen. Es gibt hier die Sprossenwand mit der dicken Matte, weiche Bausteine und unterschiedliches Material für die Bewegungsförderung. Die Kinder nutzen diesen Raum auch zum Toben und Rennen. Hierbei lernen sie, Rücksicht auf andere zu nehmen. In diesem Bereich wird die Grobmotorik gefördert, aber auch soziale und emotionale Kompetenzen werden gestärkt. Zudem lernen Kinder eigene Fähigkeiten und Grenzen einzuschätzen.

Der Mehrzweckraum: Dieser Raum kann unterschiedlich genutzt werden. Die größeren Kinder können sich hier zurückziehen und in Ruhe einer Beschäftigung nachgehen. Der Vorlese Pate liest hier den Kindern vor. Erzieher*innen können hier Kleingruppenarbeit machen.

Der Werkraum: Hier stehen den Kindern unterschiedliche Materialien und Werkzeuge zur Verfügung. Die Kinder werden hier zunächst angeleitet und dürfen dann mit Absprache verschiedene Werkzeuge selbständig benutzen. In regelmäßigen Abständen holen wir mit den Kindern Holz aus der Schreinerei. Es werden Grob- und Feinmotorik sowie Fantasie gefördert. Aber auch verantwortungsvolles Handeln und sorgsames Umgehen mit den Materialien ist hier gefordert.

Der Raum vor der Küche wird momentan für die Arbeit mit den Vorschulkindern und den Naturforschern genutzt. Dort befinden sich die Materialien für die jeweiligen

Gruppen. An den Wänden wird dokumentiert, an welchem Thema gerade gearbeitet wird.

Für alle Funktionsräume gelten bestimmte Regeln, die den Kindern bekannt sind und die regelmäßig besprochen werden. Ebenfalls werden ihnen die Konsequenzen bei Nichteinhaltung dieser Regeln erklärt. Regeln bedeuten für Kinder Sicherheit und Klarheit. Sie lernen hier, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

Der Arbeitsansatz

Die Kindertagesstätte bietet Kindern ein großes Lern- und Spielangebot, das ihrer Entwicklung entspricht. In jeder Gruppe finden Kinder Bauecken, Puppenecken und unterschiedliche Materialien. Wir bieten zusätzlich Aktivitäten an, welche die Kinder je nach Interesse, Bedürfnis und Entwicklung mitgestalten können. Das Kind steht bei uns im Vordergrund. Uns ist es wichtig, dass die Kinder eigenständig, prozessorientiert, gestalterisch und kreativ tätig werden. Dazu werden sie mit unterschiedlichen Materialien vertraut gemacht.

Ein wichtiger Punkt ist das soziale Miteinander. Deshalb beteiligen wir die Kinder innerhalb der bestehenden Regeln an den Entscheidungsprozessen. Die Kinder sollen sich wohlfühlen und einen Platz in der Gruppe finden. Dabei lernen sie Kontakte zu knüpfen, Freunde zu finden, Konflikte untereinander zu lösen und zu ertragen. Wir ermutigen sie, Konflikte selbstständig zu lösen, unterstützen sie aber, wenn sie mit der Situation überfordert sind. In unseren altersgemischten Gruppen nutzen wir das Wissen der Kinder. So können wir sie dahinführen, sich gegenseitig zu helfen. Beispielsweise lernen sie das Anziehen, das Aufräumen und vieles mehr voneinander.

Wir planen ein ausgewogenes Bildungsangebot, entwicklungsangemessene Projekte, in denen die Kinder ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen und weiterentwickeln können. Die Kinder können für sich selbst entscheiden, an welchen Aktivitäten sie teilnehmen wollen. Wir weisen die Kinder auf Möglichkeiten hin, die ihnen noch offenstehen. Wenn sie z. B. Lust haben, nach draußen zu gehen und wettergerechte Kleidung dabei haben, so können sie das tun. Die Kinder haben eigene Ideen und Bedürfnisse, die sie bei uns, so weit es möglich ist, ausleben dürfen. Zudem gibt es auch Angebote die regelmäßig stattfinden.

Bei Mal-, Bastel- und Werkarbeiten können die Kinder ihre eigene Kreativität entwickeln sowie feinmotorische Fertigkeiten erwerben. Wir fördern die Kreativität nicht nur im künstlerischen, sondern auch im musikalischen Bereich, z. B. mit Singen, Fingerspielen, Tanz- und Bewegungsspielen. Wir begleiten die Kinder in ihrer selbstkritischen Entwicklung und ihrem Selbstwert.

Unsere Schulvorbereitung beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten und endet mit der Einschulung.

Der Entwicklungsprozess ihres Kindes wird von uns in einem Ordner (Portfolio) dokumentiert. Hier werden kleine Arbeiten, erste Malversuche, Bilder vom Tagesablauf ihres Kindes und Lerngeschichten gesammelt. So dass man über die Kindergartenzeit die Entwicklung des Kindes nachvollziehen kann.

Der Portfolio-Ordner

Jedes Kind bringt zum Eintritt in den Kindergarten einen Ordner mit, den es so gestalten kann, dass er einen guten Wiedererkennungswert hat.

Ein Portfolio ist eine Zusammenstellung von Dokumenten, die im Laufe der Kindergartenzeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung eines Kindes aufzeigt.

Wir erklären den Kindern, dass dieser Ordner ganz alleine ihnen gehört. Sie können hier Bilder einheften und Fotos anschauen, die Erzieher*innen von besonderen Situationen gemacht haben. Die Entscheidung, wer sich den Ordner ansehen darf, liegt beim Kind.

Folgendes kann der Ordner beinhalten:

- Briefe an das Kind, wie z. B. Steckbrief, Lieblingsorte, Lieblingsspiele, die erste Zeit im Kindergarten, das hast du geschafft/gelernt, Geburtstag, Abschiedsgeschichte
- Fotos und Geschichten über besondere Ereignisse oder Feste im Kindergarten sowie von der Familie

Uns ist wichtig, die Kinder in ihrer Individualität zu sehen. Wir möchten die Fähigkeiten und nicht die Defizite im Blick haben und auch kleinste Entwicklungsschritte beachten. An Hand ihres Ordners können die Kinder selbst erkennen, was sie schon gelernt haben. Dadurch können sie eigenständiger, stärker und selbstbewusster werden. Eltern haben hier einen zusätzlichen Einblick, was ihr Kind im Kindergarten gelernt und erlebt hat.

Am Ende der Kindergartenzeit darf das Kind seinen Ordner mitnehmen. Es hat somit eine schöne Erinnerung an diesen Lebensabschnitt.

Die Inhalte und Ziele der pädagogischen Arbeit

Unsere Arbeitsweise wird bestimmt durch die Ziele, die wir uns gesetzt haben, die auch im KJHG* (Paragraph 26) verankert sind. Desweiteren orientieren wir uns an den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und führen die Kinder zur Selbständigkeit, Eigenverantwortlichkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Kreativität hin.

** Kinder- u. Jugendhilfe Gesetz (Paragraph 26ff)*

(1) Die Tageseinrichtung hat einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie und soll die Gesamtentwicklung des Kindes durch allgemeine und gezielte Bildungs- und Erziehungsangebote fördern. Ihre Aufgabe ist es insbesondere, durch differenzierte Bildungs- und Erziehungsarbeit die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben. Zur Erfüllung dieser Aufgabe und zur Sicherung eines kontinuierlichen Bildungs- und Erziehungsprozesses sollen die pädagogischen Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten und den anderen an der Bildung und Erziehung beteiligten Institutionen und Tagespflegepersonen partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammenarbeiten (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft).

(2) Für die Ausgestaltung und Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages ist der Träger der Tageseinrichtung unter Mitwirkung der Erziehungsberechtigten verantwortlich.

Die Selbständigkeit fördern wir im lebenspraktischen Bereich (An- und Ausziehen, selbständiges Essen, Toilettengang), im Umgang mit Spiel- und Bastelmaterial, im Übernehmen von kleinen Aufgaben und beim selbständigen Entscheiden über die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse und Wünsche sowie bei der Wahl der Spielorte und Spielpartner.

Eigenverantwortliches Handeln ist ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Die Kinder sollen sich im Rahmen ihrer Fähigkeiten selbst organisieren (*Was brauchen wir und wo holen wir uns Hilfe?*), Lösungen für Probleme finden und Konsequenzen für ihr Tun tragen. Sie dürfen dabei auch Fehler machen und ihre Grenzen erfahren.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist das soziale Miteinander, wie z. B. Beziehungen aufbauen, Konflikte lösen und Rücksichtnahme üben.

Im gestalterischen, motorischen, musischen und experimentellen Bereich, beim Konstruieren, Erfahren der eigenen Sinne und beim lustvollen Hantieren können die Kinder ihre eigene Kreativität entdecken und ausleben. (z. B. Werkraum, Atelier)

Durch die Anleitung der Erzieherin in Projektarbeiten können die Kinder ihre Umwelt erfahren, Vorgänge und Zusammenhänge begreifen und elementare Erfahrungen machen. Auch ist es uns wichtig dabei die kindliche Neugier zu wecken und die Kinder für ihre Umwelt zu sensibilisieren.

So individuell wie die Kinder, so verschieden sind auch die Persönlichkeiten, Interessen und Kompetenzen der Erzieher*innen. Deshalb wird auch in jeder Gruppe nach unterschiedlichen Schwerpunkten und Absprachen gearbeitet. Diese orientieren sich aber immer an der Grundlage unserer Konzeption.

Beteiligung/Partizipation der Kinder in unserer Kindertagesstätte im sozialen Miteinander

Partizipation bedeutet Teilhabe. Sie basiert auf Demokratie und bedeutet für uns in der Kita Pusteblume Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person und den Kita-Alltag betreffen, einzubeziehen. Dabei geht es darum, die Kinder mitentscheiden und mitbestimmen zu lassen. Ihre Meinung wird angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife berücksichtigt. Dabei werden sie stets wertgeschätzt und ernst genommen.

Durch das Selbsterfahren lernen die Kinder, anderen Menschen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen. Die Erzieher*innen erarbeiten mit den Kindern neue Lösungswege und finden gemeinsam heraus, weshalb sich bestimmte Lösungsvorstellungen nicht umsetzen lassen.

Mit Einfühlungsvermögen versuchen wir, Themen der Kinder aufzunehmen und zu formulieren. Im Einzelgespräch, in Gesprächskreisen (Morgenkreis, Kinderkonferenz) mit der Gruppe und bei Abstimmungen haben sie die Möglichkeit mitzuentcheiden. Dadurch wird Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar.

In folgenden Bereichen des Kita-Alltags dürfen die Kinder in der Kita Pusteblume mitentscheiden:

- Wahl der Ansprechpartnerin
- Auswahl von Projektthemen
- Frühstückszeit
- direkte und indirekte Mitentscheidung bei Anschaffungen
- Portfolio (s. Portfolio)
- Raumgestaltung
- Regeln
- im Morgenkreis: Lieder, Fingerspiele, Stuhlkreissspiele uvm.
- Spielpartner
- Spieldauer
- Spielort (z. B. Turnhalle, Atelier, Werkraum, Puppenecke, Außengelände)
- Geburtstagslieder (Lieder, Spiele etc.)

Grenzen findet die Teilhabe der Kinder vor allem dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird. Nicht alle Wünsche und Vorschläge der Kinder lassen sich umsetzen.

Die Partizipationsmöglichkeiten bewegen sich im Rahmen der Umsetzung des Bildungsplanes, der zeitlichen und personellen Möglichkeiten.

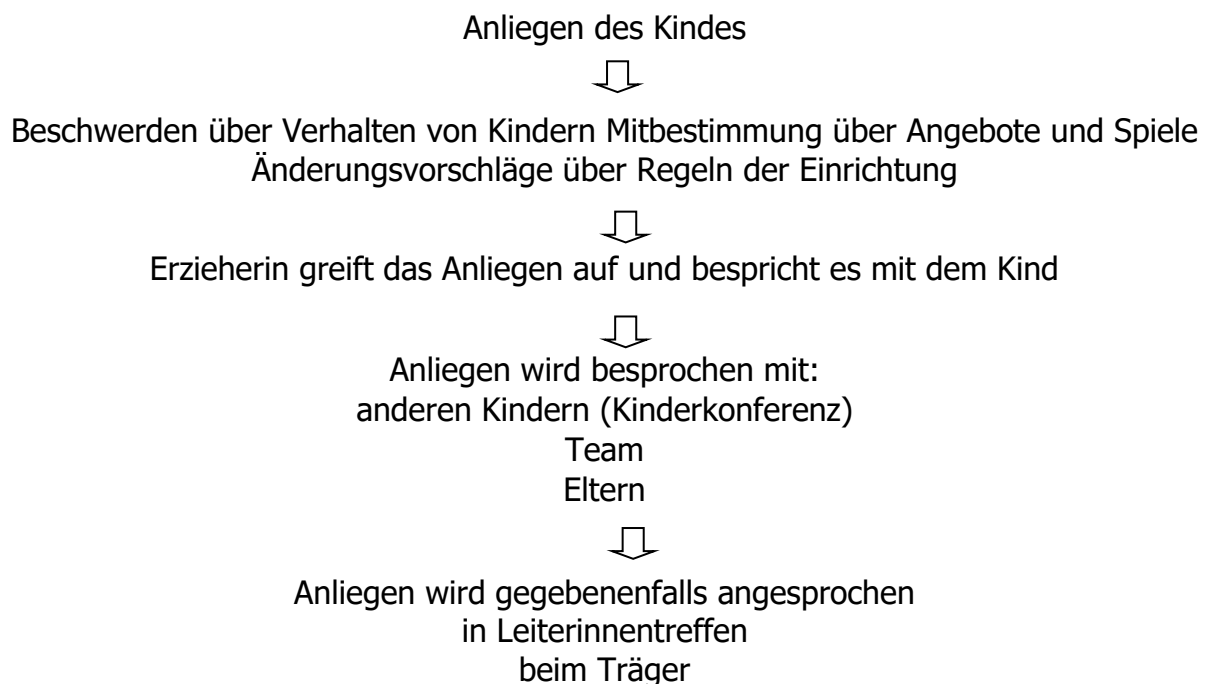
Durch Partizipation lernen die Kinder:

- ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Ideen wahrzunehmen und zu formulieren
- Konflikte zu besprechen und zu diskutieren
- eigene Vorschläge zu machen aber auch auf Kompromisse einzugehen
- die Meinungen der anderen ernst zu nehmen und zu respektieren
- Eigenverantwortung zu übernehmen
- Gesprächsgrundlagen wie das Zuhören und Aussprechen lassen
- die positiven aber auch negativen Auswirkungen ihrer Entscheidungen zu erleben

Mitsprache – Management für Kinder in den Kindertagesstätten Trebur

Schaubild über das Verfahren im Beteiligungsprozess

Definition: Partizipation bedeutet Teilhabe und Mitbestimmung.



Sexualpädagogik

Die Sexualität stellt eine elementare Grundform menschlichen Erlebens und Verhaltens dar. Im Sinne der UN-Konventionen für Kinder und deren Rechte verstehen wir die sexualpädagogische Arbeit als Unterstützung und Begleitung hinsichtlich sexueller Selbstbestimmung und Verantwortlichkeit. Dies beinhaltet auch unterschiedliche sexuelle Orientierungen ohne diese zu bewerten. Kinder sollen auf den Weg gebracht werden, selbstbestimmt und verantwortlich mit ihrem Körper und ihrer Sexualität umzugehen. Sie dürfen ihre eigenen Bedürfnisse und Grenzen kennenlernen, sowie die Grenzen anderer Menschen respektieren und akzeptieren.

Kindliche Sexualität hat nichts mit der Sexualität von Erwachsenen zu tun, sondern ist eine Sinneserfahrung und eine instinktive Lust auf körperliches Wohlfühl. Sie haben meist zunächst noch kein oder wenig Schamgefühl. Dies gehört zur normalen Entwicklung dazu.

Im Kita Alltag zeigt sich kindliche Sexualität auf unterschiedliche Weisen:

Kinderfreundschaften, frühkindliche Selbstbefriedigung, Körperscham, Fragen zur Sexualität, sexuelles Vokabular und Rollenspiele (Vater-Mutter-Kind-Spiele, Doktorspiele). Kinder gehen so auf Entdeckungsreise. Sexualität ist hier nicht auf genitale Reize begrenzt.

Wir vermitteln den Kindern Regeln im Umgang mit Sexualität:

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es Doktor spielen will!
- Die Kinder berühren und untersuchen sich nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen angenehm ist.
- Niemand darf dem anderen wehtun. Es darf nicht gekniffen oder an Körperteilen gezogen werden.
- Es darf nichts in Körperöffnungen gesteckt werden.
- Hilfe holen ist kein petzen!
- Stopp oder Nein heißt sofort aufhören!

Die Regeln sind verbindlich und gelten für alle.

Wir vermitteln den Kindern, dass über Sexualität gesprochen werden darf und dass es dafür entsprechendes Vokabular gibt. Immer wieder greifen wir auf unterschiedlichste Weise das Thema „Gefühle“ auf. Zu diesem Themenkomplex stehen den Kindern auch altersgerechte Bücher und Spiele zur Verfügung.

Des Weiteren können sich die Kinder die Erzieherin aussuchen, die ihnen beim Umziehen, Toilettengang oder beim Wickeln hilft.

Integration/Inklusion

Jedes Kind hat einen Anspruch darauf, individuell gesehen zu werden, ungeachtet des Geschlechts, des Alters, der Herkunft, der Religion, der körperlichen, psychischen und geistigen Entwicklung. Jedes Kind hat ebenso das Recht auf Teilhabe in allen Lebensbereichen. Die Voraussetzung dafür ist eine positive, wertschätzende Haltung der PädagogInnen.

Jedes Kind und seine Familie sind in unserer Einrichtung willkommen. Wir leben, lernen und spielen gemeinsam. Damit alle Kinder am Kindergartenalltag teilnehmen können reflektieren wir immer wieder neu, was das einzelne Kind braucht. Räumliche, institutionelle und gedankliche Barrieren gilt es immer wieder zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken. In der Praxis bedeutet dies z. B. zu überprüfen, ob jedes Kind Zugang zu Spiel- und Bastelmaterial hat oder ob bauliche bzw. räumliche Veränderungen durchgeführt werden müssen. Ebenso ist das Angebot so differenziert geplant, dass jedes Kind seinem Entwicklungsstand gemäß teilnehmen kann.

Momentan gibt es in unserer Einrichtung eine Integrationsgruppe. Hier verbringen auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf ihre Kindergartenzeit. Diese Gruppe ist mit mehr Personal besetzt, die Anzahl der Kinder ist auf 20 begrenzt.

Der „Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen“ steht für das Ziel:

Barrieren abbauen, Möglichkeitsräume schaffen und Vielfalt stärken.

In unserer pädagogischen Arbeit nutzen wir auch immer wieder die Möglichkeit des interdisziplinären Austauschs. Wir kontaktieren z. B. die Erziehungshilfe, die Frühförder- und Beratungsstelle oder setzen uns, die Einwilligung der Eltern vorausgesetzt, mit Therapeuten in Verbindung.

Ganz wichtig ist für uns die offene und vertrauensvolle Arbeit mit den Eltern. Wir bieten Elterngespräche und -abende an, um sie am Entwicklungsprozess ihres Kindes teilhaben zu lassen.

Uns ist es wichtig, einen Beitrag zu leisten, dass Kinder wertschätzend, vorurteilsfrei und ressourcenorientiert auf andere zugehen und entsprechendes Einfühlungsvermögen erlangen. Kinder bilden in der Kita eine Gemeinschaft und lernen, sich gegenseitig zu unterstützen.

Übergänge

Die Bewältigung von Übergängen beschäftigt uns das ganze Leben. Der Mensch wechselt von einer sicheren Lebensphase zunächst in eine Unsichere. Hier bietet sich die Chance, sich weiter zu entwickeln und zu lernen, mit Schwierigkeiten umzugehen. Die neue Lebensphase bedeutet z. B. eine neue Rolle, neue Aufgaben, ein neues Lebensumfeld und neue soziale Kontakte, aber auch Abschiednehmen von gewohnter Umgebung und vertrauten Personen. Folgende Übergänge finden in unserer Kita statt:

- Familie – Krippe
- (Tagesmutter – Krippe oder Kindergarten)
- Krippe – Kindergarten
- Familie – Kindergarten
- Kindergarten – Schule

Für alle Übergänge haben wir in der Kita ein pädagogisches Gerüst, das im Folgenden beschrieben wird. Es muss aber immer das Kind und die Familie individuell gesehen werden. So kann es sein, dass die Eingewöhnungszeit variiert.

Der Übergang von Familie zur Krippe

Bevor Ihr Kind bei uns in die Krippe aufgenommen wird, gibt es die Möglichkeit die Einrichtung im Rundgang mit der Leitung kennenzulernen. Bei diesem Termin erhalten Sie auch die ersten Informationen über die Krippengruppe und wir vereinbaren einen Termin für das Erstgespräch.

Dieses Gespräch dient dem ersten Kennenlernen und einem Informationsaustausch über unsere Arbeit und die bisherige Entwicklung Ihres Kindes. Der Ablauf der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell wird bei diesem Treffen vereinbart.

Vor dem Übergang von der Krippe in den Kindergarten findet ein Elterngespräch mit den Erzieher*innen der neuen Gruppe statt. So können die Eltern die neuen Bezugspersonen ihres Kindes kennenlernen und Informationen über die Gruppe erhalten. Sie haben die Möglichkeit, Informationen über Ihr Kind mitzuteilen. Hier ist auch Platz für Fragen, Sorgen, Ängste und Erwartungen. Die Kolleginnen beider Gruppen sind im engen Austausch über das Kind. Sollte das Kind in unserer Einrichtung bleiben übernimmt die Bezugserzieherin die Umgewöhnung. In der letzten Woche vor dem Wechsel besucht das Kind in Begleitung seine neue Gruppe.

Das Kind lernt die neuen Kinder und die neuen Erzieher*innen kennen. Schrittweise löst sich die Bezugserzieherin, bis das Kind auch schon mal über kurze Zeit alleine in der Gruppe bleiben kann.

Ist das Kind dann offiziell im Kindergarten, wird mit den Eltern abgesprochen, ob es evtl. in den ersten Tagen etwas früher abgeholt werden kann, da es mit viel Neuem konfrontiert wird (fremde Kinder und Erwachsene, neue Räumlichkeiten, höherer Geräuschpegel, anderer Tagesrhythmus und Vieles mehr). Den meisten Kindern fällt so der Übergang leichter.

Wechselt das Kind in eine andere Einrichtung ist der Übergang Aufgabe der Eltern.

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten beginnt mit dem Erstgespräch und einem Rundgang durch die Leitung.

Mit einem Gespräch der Erzieher*innen, wobei die Eltern ihr Kind gerne mitbringen können, beginnt der zweite Schritt der Aufnahme. Hier bietet sich die Gelegenheit, in Ruhe über das Kind zu sprechen und alle Informationen über den Kindergarten zu erhalten. Die Eltern bekommen ein Merkblatt vom Kindergarten und von der Gruppe sowie einige weitere Unterlagen mit nach Hause. In diesem Gespräch werden zwei Hospitationstermine über jeweils 2 Stunden vor dem 1. Kindergarten tag vereinbart. An diesen Tagen kommt ein Elternteil mit dem Kind in die Gruppe. Manchmal können sie sich auch schon zeitweise von dem Kind trennen. Zusammen mit den Eltern wird dann besprochen, wieviel Zeit das Kind zu Anfang im Kindergarten bewältigen kann, ohne es zu überfordern. Diese Zeitspanne wird kontinuierlich ausgeweitet, bis das Kind eine sichere Bindung zu den Erzieher*innen aufgebaut hat und die emotionale Sicherheit hat, die es braucht, um seine neue Umgebung kennenzulernen.

Bei Kindern, die zuvor von einer Tagesmutter betreut wurden, wird in Absprache mit den Eltern die Eingewöhnung durchgeführt.

Der Übergang zur Grundschule ist dann der nächste große Übergang für das Kind. Ein ganzes Jahr lang treffen sich die Kinder, die im Sommer zur Schule gehen (siehe Ausführung „Löwenzähne“). Sowohl in dieser Gruppe als auch in der eigenen Gruppe wird dieses Thema aufgegriffen. Unser Ziel ist, dass die Kinder diesen Übergang emotional und kognitiv gut bewältigen können. Sie erwerben neue Kompetenzen und verändern ihre Identität. Wir helfen ihnen Veränderungen, Verluste und Ängste zu verarbeiten und bieten ihnen Gelegenheiten, sich mit der veränderten Lebenswelt vertraut zu machen. Die Kinder sollen gestärkt und mit Freude den Wechsel in die Schule erleben. Auch für Eltern ist dieser Übergang bedeutend. Wir stehen mit Ihnen daher in gutem Kontakt und bieten zusätzliche Gespräche an.

Die Krümel - unsere Krippengruppe

Seit September 2010 werden Kinder ab dem 1. Geburtstag in der Kindertagesstätte „Pusteblume“ aufgenommen.

In der Krippengruppe (Krümel) werden 12 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren von 3 Erzieher*innen, in der Zeit von 07:30 – 15:00 Uhr betreut.

Aus Erfahrung wissen wir:

Kinder brauchen Vertrauen und müssen mit Freude in den Kindergarten kommen, um sich geborgen zu fühlen. Eine Voraussetzung dafür ist eine von Vertrauen geprägte Beziehung zwischen Eltern und Erzieher*innen, die in einer engen Zusammenarbeit gepflegt wird.

Unerlässlich ist es, eine feste Bindung zwischen Kind und Erzieherin aufzubauen. Damit dies möglich ist, legen wir großen Wert auf eine gute Eingewöhnung, die in Anlehnung an das Berliner Modell gestaltet wird.

Dabei baut die Erzieherin behutsam eine Beziehung zum Kind auf und integriert es langsam in die Gruppe. Die Eingewöhnung dauert ca. 3 - 4 Wochen, ist aber immer vom jeweiligen Kind abhängig.

Aus der Sicherheit einer geborgenen Atmosphäre heraus kann das Kind nun weitere Lernschritte machen.

Aufgrund des Alters der Kinder ist der Tagesablauf stark strukturiert.

Eine wichtige Rolle spielt dabei die Vorhersehbarkeit der Gruppenabläufe.

Dies gibt den Kindern Orientierung und Zuverlässigkeit.

Unser Tagesablauf

07:30 – 08:50 Uhr	Bringen der Kinder, Freispiel
09:00 – 09:30 Uhr	gemeinsames Frühstück
09:30 – 11:15 Uhr	Freispiel mit Angeboten, individuelle Förderung, Sitzkreis mit Liedern, Geschichten, Fingerspiele uvm. raus in den Garten
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe
14:00 – 14:45 Uhr	Vesper, Freispiel
14:45 Uhr	Abholzeit

Unserem Bildungsauftrag folgend und ausgehend von der Überzeugung „Bildung ist immer Selbstbildung“ motivieren wir die Kinder, ihre Begeisterung am Lernen, Entdecken und Erforschen der Umwelt zu erhalten und stärken sie in ihrer Neugier.

Der Gruppenraum ist klar strukturiert, um den Kindern Orientierung und Ruhe zu geben. Er ist auf die Bedürfnisse der Altersgruppe eingerichtet und kann leicht an die Altersstruktur angeglichen werden. Durch eine vorbereitete Umgebung haben die Kinder viele Lernanreize und können vielfältige Erfahrungen machen.

Es ist uns wichtig, bei den Stärken jedes Einzelnen anzusetzen und uns zusammen über Fortschritte zu freuen. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Bestreben der Unabhängigkeit, in dem wir ihnen helfen selbstständig zu werden.

„Hilf mir, es selbst zu tun“ Maria Montessori

Ein Tagesablauf in der Kita

„Das Spiel des Kindes ist nicht Spielerei, sondern hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“ Friedrich Fröbel

- 7:30 – ca. 8:00 Uhr Die Kinder im Frühdienst werden von den Eltern in die Frühdienstgruppe gebracht.
Bis 9 Uhr sollten alle anderen Kinder in den jeweiligen Gruppen sein.
- Die Erzieherin begrüßt Ihr Kind und Sie als Eltern verabschieden sich von ihrem Kind
- 9:00 – 12:00 Uhr Freispielphase
In der Freispielphase spielen die Kinder mit ihren Freunden. Sie überlegen sich, was sie gerne machen möchten. Die Erzieherinnen unterstützen die Kontaktaufnahme der Kinder und regen durch ihre Angebote zum gemeinsamen Spiel an. Die Kinder wählen in dieser Zeit auch andere Spielorte z. B. die Turnhalle aus.
- Wenn die Kinder Hunger haben, setzen sie sich mit ihrer Freundin/ihrem Freund an den Frühstückstisch und frühstücken, was die Eltern ihnen eingepackt haben.
- Im Sitzkreis treffen sich die Kinder der Gruppe, um zu singen, Bücher zu lesen oder Kreisspiele zu machen. Im Sitzkreis werden auch Gespräche geführt, es wird über Erlebtes oder über Dinge, die die Kinder beschäftigen, gesprochen.
In den Gruppen werden verschiedene Aktivitäten durchgeführt. Hier werden die Geburtstage der Kinder und jahreszeitliche Feste gefeiert.
- 12:00 – 12:45 Uhr Abholzeit der Kindergartenkinder, die nicht zum Essen bleiben.
- 12:45 – 14:00 Uhr Mittagszeit und Ausruhphase
Beim Mittagessen helfen die Kinder den Tisch zu decken, jedes Kind räumt seinen Teller nach dem Essen wieder weg.
Das Kind lernt Tischregeln und sich angemessen zu verhalten.
Nach dem Essen gibt es eine Ausruhphase. Dabei wird zum Beispiel ein Buch vorgelesen oder eine CD gehört.
- 14:00 – 17:00 Uhr Freispielzeit der Tageskinder bis zum Abholen der Eltern. Die Kinder werden von 15 - 17 Uhr in einer Gruppe betreut.

Wochenablauf	Vorbereitung der Erzieher*innen (8 - 9 Uhr)	Vormittags	Nachmittags
Montag	Frösche		
Dienstag		Vorlaufkurs (Lindenschule) Farbmonster	
Mittwoch	Gespenster	Löwenzähne	
Donnerstag	Blumen	Vorlaufkurs (Lindenschule) Naturforscher	Pustelinchen
Freitag			

Projekte

Die Themen unserer Projekte orientieren sich an den Interessen der Kinder. Anhand solcher Projekte wird den Kindern auf spielerische und experimentelle Weise Wissen vermittelt.

Aktionen in den Gruppen können sein

Kochen und Backen
 Bewegungsförderung
 Werken
 Singen
 Malen
 Basteln

Zahnhygiene

In unserem Bemühen um die Zahnhygiene werden wir von unserem Patenschaftszahnarzt unterstützt. Die Kinder können bei Praxisbesuchen die Atmosphäre kennen lernen und die Angst vor dem „Behandlungsstuhl“ abbauen. Außerdem übt 2 x jährlich eine Prophylaxe Helferin mit den Kindern das „richtige Zähneputzen“.

LÖWENZÄHNE

... so heißen unsere Kinder im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt.
1 x in der Woche treffen sich alle Löwenzähne am Vormittag mit 2 Erzieher*innen, die in diesem Jahr die Löwenzahnarbeit übernehmen, im Löwenzahnbereich.

Das letzte Kindergartenjahr ist besonders!

Die Löwenzähne sind die „Großen“, sie sind in einem Umbruch zwischen Abschied und Neubeginn. Viele Gefühle prasseln auf die Kinder ein (Angst, Verlust von Freunden, Neugierde, Freude, Aufregung, ...). Diese Empfindungen werden mit den Kindern gemeinsam erlebt und auch besprochen.

In diesem Jahr haben die Löwenzähne die Zeit sich untereinander besser kennenzulernen, sich gegenseitig zu helfen und natürlich auch mit viel Spaß und Neugierde gemeinsam Erfahrungen zu sammeln und sich auf den Wechsel in die Schule vorzubereiten.

In dieser Gemeinschaft werden verschiedene Projekte durchgeführt, die besonders dieses Alter ansprechen.

Es gibt feste Projekte ...

- Wo wohne Ich?
- Brandschutzerziehung – Feuerwehr
- Verkehrserziehung
- Mindestens 2 Schulbesuche

... und es gibt Projekte, welche durch die Ideen und Interessen der Kinder entstehen und durch sie mitbestimmt und gestaltet werden. Der Höhepunkt und Abschluss des Löwenzahnjahres ist die Übernachtung im Kindergarten.

SPRACHVORLAUFKURS

Der Kurs findet in der Lindenschule (Grundschule) statt.

Der Sprachvorlaufkurs richtet sich an Kinder mit Migrationshintergrund mit unzulänglichen Kenntnissen in der Zweitsprache Deutsch und an deutsche Kinder mit Sprachförderbedarf.

Die Kinder sollen sprachlich möglichst gut auf den Schuleintritt vorbereitet werden, indem die sprachlichen Fertigkeiten HÖREN und SPRECHEN geschult werden.

Inhalte: Lieder, Reime, Fingerspiele, Geschichten, Dialoge, Spiele.

Spezifische Vorbereitung auf den Schuleintritt: Phonologische (Lautbildung) Bewusstheit, Unterrichtssprache.

Die Farbenmonster

... ist ein Projekt für Kinder im Alter von 3 - 4 Jahren.

Die Kinder treffen sich einmal die Woche mit einer Erzieherin in einer Kleingruppe im Atelier. Um allen Kindern die Möglichkeit zu geben, ist dieses Projekt auf 10 Termine begrenzt.

Die angeborene Neugier des Kindes wird durch eine erste Geschichte angeregt, die es dazu führt, die Farben zu entdecken. Der Name des Projekts bezieht sich auf Anna Llenas Buch „Das Farbenmonster“.

Geschichten, Lieder und Musik sollen den Kindern bei der Entdeckung der Farben helfen. Und ihre Neugier auf viele Möglichkeiten zur Verwendung wecken.

Ziel des Projekts ist es:

- Freude am Gestalten zu fördern und zu entwickeln.
- verschiedene Techniken kennen zu lernen (Spritztechnik, Kratztechnik mit Wachsmalkreide, Bügelbilder, Stempeln, Malen mit Pinseln, Schwämmen oder Rollen, usw.)
- die Feinmotorik zu schulen
- spielerische Experimente mit Farben kennen zu lernen
- Gefühle und Emotionen auszudrücken

Farben umgeben uns in unserem täglichen Leben, aber Farbe ist auch Kommunikation, Ausdruck und Kreativität.

Die Naturforscher

..... sind Kinder im Alter von 4 - 5 Jahren.

Sie treffen sich einmal in der Woche mit zwei Erzieher*innen im Bereich vor der Küche. Die Kinder nehmen ein Jahr lang an diesem Projekt teil.

Das Projekt bezieht sich, wie der Name sagt, auf „die Natur“. Hierzu gehören die Themen Tiere, Pflanzen, Früchte, das Wetter und vieles mehr. Die Themen orientieren sich hauptsächlich an den Ideen, Anregungen und Vorschlägen der Kinder. Dadurch gestalten sich die Themen jedes Jahr neu.

Den Kindern werden die Themen auf unterschiedliche Weise nähergebracht. Zum Beispiel durch Gespräche, Bücher, Spiele, Spaziergänge, Ausflüge, Bewegung in der Natur, Kochen, Backen, Bastelaktionen und anderes.

Wir möchten die Kinder durch dieses Projekt sensibilisieren, so dass sie einen respektvollen Umgang mit der Natur und Umwelt erlernen. Dabei vermitteln wir ihnen Grundkenntnisse über bestimmte Abläufe, Entwicklungen und Zusammenhänge.

Hier wird die Konzentration, das Spielverhalten, Grob- und Feinmotorik, Fantasie und Kreativität gefördert.

In erster Linie sollen die Kinder aber Spaß an der Gruppe haben.

Die PUSTELINCHEN

„Musik und Tanz

Kinder begegnen Musik von Geburt an mit spielerischer Neugier.

Sie haben Freude daran, den Tönen, Geräuschen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren und sich dazu zu bewegen.

...

Musik und Tanz sind Teil der Erlebniswelt des Kindes.

Die Begegnung mit Musik liefert eine Vielfalt an Sinneswahrnehmungen und eröffnet einen Zugang zu unterschiedlichen Ausdrucksformen der eigenen Gedanken und Emotionen. Musik ermöglicht ästhetisch-klangliche Erfahrungen und damit einen ganz eigenen Zugang zur Welt.

Zusätzlich zu ihrem ureigenem ästhetischen Selbstwert kann der Umgang mit Musik die gesamte Persönlichkeit des Kindes stärken."

(Quelle: Bildung von Anfang an Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen)

Die PUSTELINCHEN

... ist der Kinderchor der Kindertagesstätte „Pustebblume“ und ein zusätzliches Angebot zum Tagesgeschehen in den Gruppen.

1 x wöchentlich am Nachmittag können sich Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren treffen und unter Anleitung singen und tanzen.

Das vorrangige Ziel ist es die Freude an Musik und Bewegung bei den Kindern zu unterstützen und zu fördern.

Dabei geschieht noch sehr viel mehr.

Musik und Tanz sind eine ganzheitliche Förderung und Schulung.

Tanz und Musik fördert z. B.

- das Selbstbewusstsein und Sozialverhalten
- die Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit
- die Sprache
- die Fantasie und Kreativität
- dass Rhythmus- und Raumgefühl
- gibt Halt und Struktur
- gibt Platz zum Ausdrücken von Gefühlen
- macht klug

Bei kleinen Auftritten wie z. B. lebendiger Adventskalender, Elternnachmittagen haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Erlerntes einem Publikum vorzustellen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Der Austausch zwischen Eltern und Erzieher*innen ist entscheidend, um den Kindern den täglichen Übergang von Familie zum Kindergarten und das Leben in der Einrichtung zu erleichtern.

Es gibt / Wir bieten an:

Aufnahmegespräche

... bieten die Möglichkeit, die Eltern in einem Gespräch über die Besonderheiten und das Profil der Einrichtung zu informieren.

Erstgespräch

... mit den Gruppenerzieher*innen, um Fragen rund um die Aufnahme zu besprechen.

Tür- und Angelgespräche

... dienen zum Austausch von kurzen, wichtigen Informationen.

Elterngespräche

... können nach Bedarf mit den Erzieher*innen vereinbart werden und bieten den Eltern die Gelegenheit, ihre Fragen zu stellen und ihre Anliegen anzusprechen.

Entwicklungsgespräche

... einmal jährlich werden von den Erzieher*innen Entwicklungsgespräche angeboten, um die Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes zu informieren.

Elternabende

... dienen dem näheren Kennenlernen der Eltern untereinander sowie der Information über organisatorische und pädagogische Inhalte.

Elternbeirat

... der jährlich gewählt wird, ist das Bindeglied zwischen der gesamten Elternschaft und dem Team in der Einrichtung.

Feste und Feiern

... stellen Höhepunkte im Kindergartenjahr dar.

Elternbriefe, Kita App, Pinnwand

... durch Aushänge an den Pinnwänden und Elternbriefe geben wir wichtige gruppen- und einrichtungsinterne Informationen an die Eltern weiter. Direkte Informationen erhalten die Eltern, sofort über die Kita App.

Die Öffentlichkeitsarbeit

Durch Darstellung unserer Arbeit in der Öffentlichkeit vermitteln wir Interessierten Informationen über unsere Kindertagesstätte. Wir möchten dadurch erreichen, dass eine breite Öffentlichkeit möglichst gut über die Arbeit, die wir leisten, informiert wird.

In folgenden Bereichen stellen wir unsere Einrichtung der Öffentlichkeit dar:

- An den Pinnwänden, die vor jeder Gruppe hängen und an der Infotafel im Eingangsbereich, findet man wichtige Informationen z. B. über Aktivitäten einer Gruppe, Termine, geplante Ausflüge und vieles mehr.
- Wir veranstalten Feste wie z. B. Sommerfest oder Laternenfest, die für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Dabei hat die Gemeinde die Möglichkeit, unsere Einrichtung kennen zu lernen.
- Es werden regelmäßig Kontakte zu anderen Institutionen und Vereinen gepflegt. Diese sind unter anderem:
 - die Grundschule
 - andere Kindertagesstätten
 - die Frühförderstelle
 - Therapeuten
 - der Patenzahnarzt
 - die Feuerwehr
 - die Polizei
 - DRK
 - soziales Umfeld, z. B. Bücherei
 - Mittelpunktschule

Die Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger der Kindertagesstätte ist die Gemeinde Trebur. Die Leitung der Kindertagesstätte hat regelmäßig Kontakt mit der zuständigen Fachkraft der Gemeinde.

Die Gemeinde entwickelt in Absprache mit den Einrichtungen einen Strukturplan für die Erziehung, Betreuung und Bildung der Kinder in der Gemeinde. Vorgegeben werden gemäß den gesetzlichen Bestimmungen die Anzahl der Gruppen in den Einrichtungen, Gruppen- und Personalstärke, Öffnungszeiten und Kosten.

Bauliche Maßnahmen und größere, sachliche Investitionen müssen vom Träger bewilligt und geplant werden.

Der Träger erwartet, dass sich Leitung und pädagogische Fachkräfte über inhaltliche, pädagogische Handlungskonzepte und über Ziele und Orientierung der Pädagogik im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, des Hessischen Kindertagesstätten Gesetzes und dem Hessischen Bildungsplan verständigen. Jede Einrichtung entwickelt auf diese Weise ihr individuelles Profil. Hierfür gibt es die Möglichkeit für das Team pädagogische Tage, Fortbildungen und Supervisionen durchzuführen.

Das Profil der Kindertagesstätte Pustebume orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien in der Einrichtung. Im Zentrum steht die Entwicklung von kindlichen Persönlichkeiten, die eigenaktiv und zunehmend kompetent aktuelle und zukünftige Lebensanforderungen bewältigen müssen. Es werden keine künstlichen Lebenssituationen geschaffen. Die Kinder nutzen Freiräume und Angebote entsprechend ihrer eigenen Bedürfnisse und Interessen. Dabei werden sie begleitet und immer wieder zu weiteren Schritten angeregt.

Der Träger erhält regelmäßig Informationen über die Entwicklungen der Pädagogik in der Einrichtung und kann sich so von der Qualität pädagogischer Prozesse überzeugen. Leitung und Team geben frühzeitig Veränderungen, Wünsche und Anforderungen an den Träger weiter.

Aufnahmeverfahren für die Kindertagesstätten

- Die Anmeldung eines Kindes für die Kindertagesstätten kann in jeder Kita in Trebur, Astheim, Geinsheim und im Rathaus Trebur vorgenommen werden. Die Aufnahme und Platzvergabe für die Kitas wird zentral vom FD 1.3, Rathaus Trebur, Herrngasse 3, Tel. 06147 208-53 geregelt.
- Die Eltern melden ihr Kind nach der Geburt an den o. g. Stellen an. Die persönlichen Daten der Familie werden schriftlich auf dem Antrag zur Aufnahme in die Kindertagesstätte aufgenommen. Teil 1 wird grundsätzlich für jede Aufnahme für Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt benötigt. Nach Eingang dieser Anmeldung erfolgt eine schriftliche Eingangsbestätigung. Die gewünschte Betreuung wird auf Teil 2 vermerkt. Dieser kann zu einem späteren Zeitpunkt nachgereicht werden, außer bei Aufnahme in die Krippe.
- Bei Fragen und fehlenden Informationen stehen die Mitarbeiter im Fachdienst 1.3 während den Öffnungszeiten persönlich oder telefonisch 06147 208-53 oder unter kinderbetreuung@trebur.de zur Verfügung.
- Die Eltern haben die Möglichkeit, sich auf der nachstehenden Webseite <https://trebur.de/leben-in-trebur/bildung-und-betreuung/betreuungsangebote/kindertagesstaetten.html> zu informieren oder mit Ihren Kindern zusammen, nach telefonischer Absprache, die Einrichtungen zu besichtigen um sich vor Ort über die einzelnen Konzepte zu informieren. Grundsätzlich wird versucht, die Kinder in einer Einrichtung innerhalb ihres Ortsteils aufzunehmen. Ausnahmen müssen speziell angefragt werden.
- Die Aufnahmen für das kommende Kindergartenjahr ab 01.08. werden im Frühjahr geplant. Die Liste der geplanten Aufnahmen und Kopien aller Anmeldungen liegen in der jeweiligen Kindertagesstätte vor.
- Ein Aufnahmeanschreiben erfolgt ca. 3 - 6 Monate vor Aufnahme. Hier wird die Familie gebeten sich telefonisch in der Kita zu melden und dort ein Aufnahmegespräch zu vereinbaren. In diesem Informationsgespräch werden unter anderem die Eingewöhnung, Gruppeneinteilung besprochen. Beiliegend zum Aufnahmeanschreiben erhalten die Eltern einen Gebührenfestsetzungsbescheid, allgemeine Zahlungshinweise und Informationen zum Infektionsschutz. In der Einrichtung ist vor Kita-Start die Vorlage über ausreichenden Masernschutz zu erbringen.

Adressen:

Einrichtung

Kindertagesstätte Pusteblume
Astheimer Straße 88
65468 Trebur

Tel. 06147 3622
Email: pusteblume@trebur.de

Träger

Gemeindevorstand
der Gemeinde Trebur
Herrngasse 3
65468 Trebur

Tel. 06147 208-0

Impressum

An der pädagogischen und schriftlichen Erarbeitung der Konzeption im Jahre 2003 haben mitgewirkt:

Christiane Bender
Barbara Fehst
Manuela Glaßmann
Uli Köhler-Suwanprateep
Bärbel Lott
Hildegard Möller
Sabine Lortz
Martina Klein
Renate Kraft

Konzeptbegleitung im Jahr 2003: lic.phil.Dipl. heilpäd. Daniela Kobelt Neuhaus

Seitdem wird die Konzeption immer wieder mit dem jeweiligen Team überarbeitet.
Zuletzt geändert Frühjahr 2024.